

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 9 (1883)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Petition an den h. Stadtrath Zürich : (und wenn es Nichts hilft, gelangen wir noch an eine höhere Substanz)  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-426235>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Petition an den h. Stadtrath Zürich (und wenn es Nichts hilft, gelangen wir noch an eine höhere Substanz).

Von J. Feusi, Frau Stadtrichter, Prof. Gscheidtli, Nägel,  
Chueri und einigen Konsorten.

Tit.!

Es hät, scheint's, nichts geholfen, daß wir hinderuggs gestupst haben. Die Tit. Kommission für Konservirung der Platipiz-Gebäude läßt noch allwyle nichts von sich hören. Wir können es nümmen lassen so lab gah lab und ersuchen hiedurch eine wohlöbl. Behörde, Sie möchte eine Ausschreibung thun, es mößten in verschloßenen Couverts mit Motto: „Vorschläge für Benutzung der quäst. Gebäude“ gemacht werden von der Tit. Burgerchaft, resp. weil alles Volk beim Blechen verüdfichtigt worden ist, von jeglichem der Söhne ja, wie sie diesen Sommer der Platipiz sah. Erßlich würde man dann sehen, daß Federmann für quäst. Konservirung stimmt, zweitlich braucht die Tit. Kommission dann Nichts zu zerbrechen, sondern blos die Couverts, drittlich wollen wir ihr hier gleich auch dieses Erbrechen ersparen und unsere wohlerwogenen Ansichten in geziemender Werthschätzung beilegen.

Herr Jacob Feusi hat das Wort:

Motto: Die häßlichsten Flächen sind es nicht,  
an denen die Spinnen unten grässen.

Das Große überlasse ich den Andern und wollte höflichst daran erinnern, daß das Dertlein, wo es immer am kühliesten und stillsten während der ganzen Ausstellung zugegangen, das Bibelhäuslein ist. Wäre folglich ein prächtiger Ort, die bessern städtischen Ehrenweine dafelbst zu lagern, sitemalen auch die dazu nötigen Spinnen gewohnt sind, dafelbst unbehelligt zu logiren und Herrn Regierungsrath Walder fernere Studien über einen gleichzeitigen zu etablirenden Eiskeller erspart würde. Verbleibe sc. sc.

\* \* \*  
Frau Stadtrichter.

Motto: Brüder reicht die Hand dem Bunde,

Mit meinem Schaggeli ist es nicht mehr auszuhalten, seit er in's Zwanzigste geht. Ich kann die ärtigste Gesellschaft haben, wobei Töchteren

find, die keine einzige Aktie von der Handelsbank, sondern lauter gute besitzen, er bleibt mir nicht daheimen. Manchen Abend muß er sogar in zwei Vereine. Ja, als er vom Sonntag vor acht Tagen so schüülich nach Uebach roch, sagte er, er habe müssen wegen allgemeiner Menschenliebe in's Schützenhaus. Pfui! Nun wollte ich unmaßgeblich meinen, es könnten zwei Fliegen mit einer Klappe gefangen werden, wenn man den Hotelpavillon siehen ließe. In der Mitte würden die Herren ihre Vereinsitzungen abhalten, wo dann etwa das Frühstückstüklein oder der Kellar ihnen, wenn zwei zusammenfallen (nicht Herren, sondern Sitzungen), reservirt bliebe. In den andern Zimmern gringelum würden wir Frauen etwa in der Reihenfolge, durch's Zoot geordnet, unsere Kaffee und andere Besiten abhalten. Ihrer Tit. Weisheit brauche ich die Vortheile einer solchen Einrichtung nicht auseinander zu sezen, als da sind: Kennenlernen beiderseitiger Jugend in anständiger Entfernung, Abhaltung von zu vielem Trinken, eventueller Zugang aus Nebenstuben bei Abstimmungen. Von einer Störung der gegenwärtigen Verhandlungen kann ja keine Rede sein, weil es nicht darauf ankommt, was, sondern daß geredet wird. In vollkommener u.

\* \* \*

Jungfrau Regula.

Motto: Was sein Verstand der Verständigen

und wie die Worte weiter lauten.

Ganz einfach! Die Schimpferei, daß als Hagels nach dem Gä aben-  
rüttsch, nützt nix. Ujen mit den Händen usum Hofsack. Was thut man,  
wenn die eine Seite vo der Gigampf z'leicht wird? Nu, also! Die  
Industriealle wird zur Gemüsehalle gemacht. Dann kriegen die Weiber das  
größte Interessi für den nördlichen Stadtteil und wo die Weiber hin zöhlen —  
Pflicht! Nüt uusschwäzen! Fertig, er wüßt's ieg!

\* \* \*

Prof. Gscheidtli.

Motto: Es muß der König mit dem Bürger

gehen.

Schließe mich vollkommen den schlichten tiefempfundenen Worten meiner  
Vorpetitionärrinn an. Das städtische Gleichgewicht ist kein lehrer Wahn, um

### Amerikanische Schreibmaschine.

Mit der amerikanischen Schreibmaschine kann ein Kopist oder Korrespondent die Arbeit von zwei verrichten. Mit dieser Maschine kann ein Geschäftsmann selbst seine Korrespondenz in der Hälfte Zeit und mit weniger als der halben Mühe besorgen und sich auf diese Weise den Gehalt eines Korrespondenten ersparen. Durch die amerikanische Schreibmaschine wird das mühsame Schreiben zu einer wirklich angenehmen Beschäftigung.

Generalagent für die Schweiz:  
(O F 1860)

A. J. Maas,  
Cham, Kt. Zug.



Kaminsteine, hohle Backsteine, beste Falzziegel,  
Drainirröhren, Wasserleitungs- und Abtritts-  
röhren, Bodenbeleg für  
Küchen, Stallungen etc.  
liefert bestens u. billigst  
(O F 1994) Thonwaarenfabrik  
Allschwil, Basel.

Schöne Makulatur  
ist zentnerweise zu verkaufen. Aus-  
kunft bei der Exped. d. Bl.

Varum  
bilden sich in der Schweiz nicht auch,  
wie andermärts, ein Antiherraths-  
verein? Wo ist der Mann, der  
so viel verdienen kann, als die Pug-  
sucht der Frau zu verschlingen vermag?

## Schweiz. Landesausstellung Zürich 1883. VERLOOSUNG.

A. Industrie-Abtheilung:  
400,000 Loose,

4000 Gewinnste im Minimum **Fr. 240,000**

1 Gewinnst im Werth von ca. 10,000 Fr.  
1 Gewinnst " " " ca. 6,000 "  
1 Gewinnst " " " ca. 5,000 "  
1 Gewinnst " " " ca. 3,000 "  
4 Gewinnste " " " je ca. 2,500 " etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

B. Kunst-Abtheilung:

100,000 Loose,

Gewinnste im Minimum **Fr. 50,000**

1 Gewinnst zum Ankaufspreis von 10,000 Fr.  
1 Gewinnst " " " 5,000 "  
2 Gewinnste " " " je 3,500 " etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

Vertrieb der Loose durch das „offizielle Verkaufsbureau“.

Ziehung am 1. November 1883.

Dennler's  
Alpenkräuter-Magenbitter  
Interlaken.  
Degustations-Chalet im Ausstellungspark.

so mehr als das Schwemmmaterial der neuen Quartiere noch nicht auf Sundastrafenfestigkeit erprobt worden ist, während Salomon Gehner selbst durch Prof. Tetzmayer nicht aus der Fagoon gebracht wurde. Bis also bessere Vorschläge gemacht werden wollen, empfehle ich dringend die Umwandlung der Industrie — in eine Gemüsehalle. Die schnellere hydraulische Beförderung des unreisen Obstes nach Limmat und Sihl dürften ebenso ins Gewicht fallen, wie die Möglichkeit durch Unterwerterlegung des Marktes einen moralischen Druck auf zu habgierige Verkäufer auszuüben. In fortwährender *rc.*

\* \* \*  
**Chueri.**

Motto: Nur die Lunde sind bescheiden.

Es heißt doch bimeid: Sindt er feis, jo macht er eis! Und ieg hämm mir eis und wänd's doch nüd binüze. S'Forscht'huus muß stahn blihzen. Die Dienstmänner sind auch keine Hände. Der Erbauer hat ägsbräz die Egglate drus hy gmadd, daß en jedere dert ein Blätzlein findet, wo n er sy usstrecke ha. Bruched eind' Herrschafte, so gänd's eisach en deligräfische Gingg, vor em Huus stahd de Tram! fertig isch. A das händ's natürl am Arbeitertag nüt tänkt, weß wägen ich mit dunnermäfiger Freude verbleibe *rc.*

\* \* \*

**Konsortium aus der Bahnhofstraße.**

Motto: Bildung macht frei.

Sollen Sie haben Masel und Broche, verehrteste Stadträter, wenn Sie lassen weiter sprügen die Fontanelle umgeben mit einem Kranz von orthodoxe Gewässer. Nich von wegen Geruch, sondern damit uns Sarah und Rebekke nich sieht, wenn wer gehe zu ner kleinen Konservatior mit dieser und de andre Goyes-Schidje. Auch die zwei medizinischen Benützer können Sie sichern lassen als Exempel, wie wenig ne brave Frau Garderobe nöthig hat, was ist sehr empfehlenswerth in Rücksicht auf die Schabbeskleider von unsre Theuersten. Aus derselben Ursach plüdiren wir für den Keramikpavillon mit die billigen emittirten Säulen von latarralischem Marmor. Für die Benutzung brauchen Sie sich keine Stropheln zu machen. In gesiemender *rc.*

\* \* \*

## Schweiz. Landesausstellung in Zürich.

**1. Mai bis 30. September.**

Die Anlagen und Gebäude der Landesausstellung sind den Besuchern geöffnet:

**An Wochentagen von 8 Uhr Morgens an.**

**An Sonntagen von 10 Uhr Morgens an.**

An den **Wochentagen** sind von 8 bis 10 zum Eintritt berechtigt die Besitzer von

**Passepartout-, Abonnements- und Dienstkarten.**

Andere Besucher, welche zwischen 8 bis 10 Uhr eintreten wollen, haben den doppelten Eintrittspreis (zwei Coupons à 1 Fr., oder zwei Familien-Abonnements-Coupons) zu entrichten.

Von 10 Uhr an ist der Eintrittspreis **1 Fr.**, sowohl an Sonntagen, als auch an Wochentagen.

Sonntags von 1 Uhr Nachmittags an und an Wochentagen von 6 Uhr Abends an (sofern nichts Anderes publizirt ist) ist der Eintrittspreis auf **50 Centimes** festgestellt.

**Gesellschaftskarten** (für Schulen und Arbeiter-Gruppen unter Führung der Lehrer bezw. der Angestellten des Etablissements) berechtigen zum Eintritt von **8 Uhr Morgens** an. Die Schulen sind ausserdem berechtigt, Mittags die Ausstellung zu verlassen und Nachmittags desselben Tages mit der gleichen Karte wieder einzutreten.

Es ist sehr zu empfehlen, dass grössere Gesellschaften, welche gemeinschaftlich zu essen wünschen, ihr Mittagsmahl in der **Restauration Sottaz** (landwirthschaftliche Abtheilung) bestellen.

**Das Zentralkomitee.**

**Der Thierschutzverein.**

Motto: Was Du nicht willst, daß man Dir thue *rc.*

Warum kann das Billethäuschen nicht stehen bleiben? Es muß sogar! Als Wartesalon für die Tramwaypassagiere wird es der Überfüllung der Wagen vorbeugen, besonders wenn gleichzeitig ein kleines Museum der Thierschutzgegenstände drin gestattet wird zu etablieren. Wenn unser Geflügelschlachtapparat, unser erleichterter Pferdekuß, unsere schmerzlose Melkvorrichtung darin gezeigt wird, zugleich mit einem durch Bundes-subvention zu ermöglichen kleinen Früh- und Nachmittagstück, dann wollen wir sehen, ob die Leute noch so eilig die Wagen anfüllen.

\* \* \*

**Der Platzarzt.**

Ohne Motto!

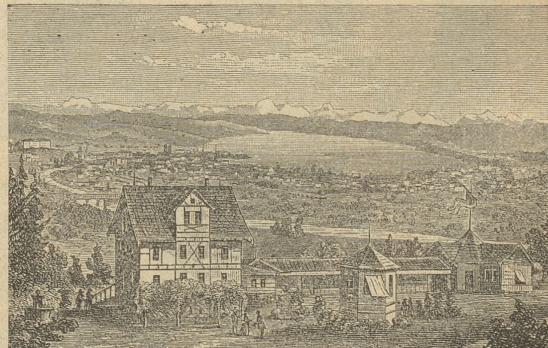
Sondern einfach, wo ich eben angefangen habe, mir es gemütlich zu machen, soll die Poli- und Medizinbude abgebrochen werden. Bitte um's Gegenteil!

≈ Gewalt-Reime ≈

(aber wahr.)

Weltbekannt sind China's Farben,  
Weltbekannt sind seine Tücher,  
Wollten drum Franzosen d'ranc;  
Rief der Zopf: »Non, pas me toucher,  
Denn ich will in meinem Reich  
Geh'n zufrieden in mein couchée.«  
Frankreich aber, größenwahnig  
Wollte nur ein einzig bouchée —  
Und bekam's. Doch beim Hinsiehn  
War es ganz gehörig — douché.

## Waid bei Zürich.



Unvergleichliche Aussicht auf Stadt, See und Gebirge.

**Grosser Waldpark.**

Originell geschmückter Pavillon.

Gute Stallungen. — Bequeme Zufahrtsstrassen.

Spezialität in realen, besten Landweinen, als:  
Winterthurer-Stadtberger, Karthaus-Ittingen, Neftenbach-Wanenthal,  
Oelberger. — Eigengewächs.

Billige Preise.

**J. Weber.**

**Louis Zipfel,**  
**Photographie,**  
**Zürich. — Schiffände — Zürich.**